

Levitikus 16 – „Schlußstein“ des priesterlichen Systems der Sündenvergebung

Theodor Seidl, Würzburg

Einleitung

Die jüngste Pentateuchdiskussion¹ wie die intensive Erforschung der Priesterschrift² haben die Zentralstellung von Lev 16, der sog. Versöhnungstagsrituale, in beiden literarischen Corpora wiederholt und mit Nachdruck hervorgehoben: Im Pentateuch bildet Lev 16 die Mitte von Geschichtserzählung wie Gesetzesverkündigung (Ex 20 - Num 10: „Die Sinaiperikope“), in der Priesterschrift, speziell in ihrem Kernstück, dem Buch Levitikus, steht das Kapitel nach Opfertora (1-7) und Priesterordination (8-10) in der Mitte zwischen Reinheitstora (11-15) und Heiligkeitgesetz (17-26)³; es enthält mit seinen vielfältigen Reinigungs- und Entsündigungsriten die Bedingung der Möglichkeit, „Reinheit und Heiligkeit“ der *q̄hal ʿadat b̄ nê jisrāʿel* zu erlangen, und zwar begleitet von Opfern (1-7) und vermittelt durch Priester (8-10).

So läßt sich in Kürze die Position von Lev 16 kompositionstechnisch im Rahmen des Buches Levitikus umschreiben.

Mein Beitrag ist der Aufgabenstellung der Tagungsorganisation erwachsen, eine Textanalyse zu Lev 16 zu erarbeiten. Sie umfaßt fünf, auf verschiedenen Ebenen liegende Schritte:

¹ Repräsentative Vertreter u.a. *R. Rendtorff*, Problem; *E. Blum*, Studien. Übersichten bei *F. Crüsemann*, Tora, 381-425, *E. Zenger*, Einleitung, 71-75.108-123 und *P. Weimar*, Pentateuch/Pentateuchforschung, 106-111.

² *S. N. Lohfink*, Priesterschrift, 169-225; *R. Rendtorff*, Problem, 112-130; *E. Blum*, Studien, 219-360; *F. Crüsemann*, Tora, 323-380; *E. Otto*, Heiligkeitgesetz, 65-68. Übersichten bei *E. Zenger*, Einleitung, 80-108; *P. Weimar*, Priesterschrift, 168-171; *E. Otto*, Forschungen.

³ *F. Crüsemann*, Tora, 364 sieht die Bedeutung von Lev 16 durch seine Zentralstellung zwischen den Komplexen der priesterlichen Reinheitsgebote (11-15) und dem Heiligkeitgesetz (17-26) angezeigt. *T. Staubli*, Leviticus und Numeri, 137 hält „den Versöhnungstag“ für „die Mitte der Gesetze in Levitikus“ und der gesamten Pentateuchkomposition. Vgl. auch *E. Blum*, Studien, 318. *C.R. Smith*, Literary Structure, 17-32, der Lev in sieben Einheiten einteilt, die zwischen Erzählung und Gesetzesbestimmung alternieren, setzt Lev 16 in Beziehung zu den anderen „Erzähl“-Einheiten Lev 8-10; 24,10-23 (S. 23).

- 1.) Sie wird forschungsgeschichtlich die Frage nach der Diachronie und Synchronie des Textes aufgreifen und zeigen, wie aus komplizierten Schichtentheorien eine eher einheitlich-synchrone Sicht des Textes sich den Weg bahnte und seine Vielgestaltigkeit traditionsgeschichtlichen Erklärungen zuführte.
- 2.) Es sollen Verlauf, Strukturen und Lesbarkeit eines solchen im großen und ganzen einsträngigen Textes wenigstens innerhalb von 16,3-28* nachgewiesen und begründet werden.
- 3.) Das Problem der Anordnung und der Abfolge der einzelnen Riten und Ritualzusammenhänge wird unter Zuhilfenahme des großen Kontextes von Lev diskutiert, um die vielfache Bezogenheit auf vorausgehende Lev-Texte nachzuweisen und der behaupteten Zentralstellung von Lev im Pentateuch wie in der Priesterschrift gerecht zu werden. Das kann auch verschiedene sachkritische Probleme klären und zu einem sachgemäßen Verständnis des Ritualtextes führen.
- 4.) Daher soll dann zu Funktion und Tendenz von Lev 16 Stellung genommen und der singuläre Charakter seiner rituellen Vorgänge mit Vergleich im anderen levitischen Kulthandlungstexten erkannt werden. Dies führt auch zur Frage der Texttypik des Grundtextes (3-28*).
- 5.) Der primär mit dem Grundtext nicht verbundene Kolophon (16,29-34)⁴ zur inhaltlichen und chronologischen Fixierung des sog. Versöhnungstages wirft die Frage nach der Beziehung zu den Versöhnungstagbestimmungen der Festkalender oder Festsummarien auf (Lev 23; Num 28-30), gleichzeitig das Problem der Abhängigkeit und damit der chronologischen Relation von Lev 16 zu ihnen. Dies soll abschließend versucht werden und in ein hypothetisches Ergebnis zur literargeschichtlichen Situierung von Lev 16 einmünden.

Die folgenden Ausführungen können in reichem Maß wichtige Vorarbeiten und Ergebnisse der erstaunlich intensiven und ausgedehnten Forschung zu Lev 16 in den letzten Jahren⁵ einarbeiten und verwerten, die hier nicht mehr in extenso wiederholt werden müssen.

Ich nenne paradigmatisch die religionsgeschichtlichen Ergebnisse der jüngsten Forschung, die in Lev 16 Elemente von Tempelreinigungsriten aus dem mesopotamischen und anatolischen Raum und Eliminationsriten der anatolischen wie sy-

⁴ Zur literarkritischen Begründung dieses Urteils s. u. Punkt 1.

⁵ Eine eigene Monographie hat G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione, Lev 16* gewidmet.

rophönizischen Kultur und Religion erkannten und den Text besser verstehen ließen⁶; sie führten u.a. dazu, Lev 16 nicht mehr in separate Teilschichten einer Reinigung des Heiligtums und einer von Priestern und Volk aufspalten zu müssen, sondern diese Reinigungsobjekte und -riten integrativ verstehen zu können.

Ich nenne unter diesen Voraussetzungen auch die lebhafteste, Altes Testament und Alten Orient verbindende und noch anhaltende Diskussion zu Asasel, die ebenfalls den weit gestreuten religionsgeschichtlichen Forschungen zu den Reinigungsriten im Alten Orient und im Alten Testament erwachsen ist⁷.

Ich nenne auch die neueren Studien zur Sühnevorstellung, zu Sünd- und Schuldopfer⁸.

All dies braucht hier nicht wiederholt zu werden; es gehört zu den Voraussetzungen dieser Studie, steht aber wegen ihrer textanalytischen Zielsetzung nicht im Zentrum.

I. Von der Diachronie zur Synchronie - Zur literargeschichtlichen Forschung von Lev 16

Noch M. Noth⁹ sprach von den „ungewöhnlichen Schwierigkeiten“, die Lev 16 dem Verständnis bietet: „Inhaltlich laufen verschiedene Themen nebeneinander her und durcheinander“¹⁰.

Die ältere literarkritische Forschung hat sich diesen zweifellos gegebenen Schwierigkeiten durch Textscheidung in verschieden alte literarische Schichten gestellt und ist dabei zu unterschiedlichen und widersprüchlichen Ergebnissen und Lösungsmöglichkeiten vorgestoßen, die nachfolgend im Kurzverfahren vorgestellt seien.

⁶ Erstmals bereits *S. Landersdorfer*, Keilschriftliche Parallelen; neuere vergleichende Studien legen vor *B. Janowski*, Azazel; Bock, 109-132; *G. Wilhelm*, Grundzüge, 102-105; Bock, 134-162, *J. Milgrom*, Leviticus 1-16, 1067-1070.1071-1079. Auf diesen vergleichenden Studien basiert die Auslegung von *T. Staubli*, Leviticus und Numeri, 130-141.

⁷ Dazu ist instruktiv *M. Görgs*, „Asaselologen“, Replik auf *Janowski-Wilhelm*, Bock, sowie auf *M. Dietrich/O. Loretz*, Azazel.

⁸ *B. Janowski*, Sühne, zu *kipper*, *N. Kiuchi*, Purification Offering, *Z. Zevit*, Philology und *H. Utzschneider*, Vergebung zu *hattā(ʿ)*t, *A. Schenker*, Schuldopfer, zu *ʿāšam*. Adrian Schenker danke ich für weiterführende Literaturhinweise auf der Trierer Tagung.

⁹ *M. Noth*, Leviticus, 101.

¹⁰ Zitiert bei *E. Gerstenberger*, Leviticus, 196.

Vor den Differenzen die Gemeinsamkeit dieser Lösungsvorschläge, die bis heute Konsens der kritischen Forschung zu Lev 16 ist¹¹: Die Vv. 29-34 repräsentieren eine andere literarische Hand als der vorausgehende Text: Er ist ein im paränetischen Stil der 2. Pl. angehängter Kolophon, der anders als der vorausgehende Ritualtext den Akzent ausschließlich auf die Entsündigung des *Volkes* legt, Fasten und Arbeitsruhe hervorhebt, den Sündenbock nicht erwähnt und die offene Zeitbestimmung von 2c¹² auf den Feiertag am 10.07. festlegt und damit alle vorausgehenden Riten zu agendarischen Vollzügen dieses einen Tages, des „Versöhnungstages“ macht.

Wir können von diesem Abschnitt vorläufig absehen und werden seine Fragen im letzten Teil, beim Vergleich mit dem Festkalender wieder aufnehmen.

Sehr viel kontroverser werden literarkritisch wie -geschichtlich die Eröffnungssätze in Lev 16 beurteilt. Im Rahmen der verschiedenen Schichtentheorien ergeben sich folgende diachrone Lösungsvorschläge:

Gemäß seiner Sicht von P erkennt v. Rad¹³ im narrativen Anfang von 1a.b.2a-e die „erzählende Grundschrift“ von Lev 16*, die an den ebenfalls erzählenden Zwischenfall mit Nadab und Abihu in 10,1-5 anschließt¹⁴. Diese erzählende Grundschrift¹⁵ habe das Ziel verfochten, einen ähnlich folgenschweren Zwischenfall durch eine rechtmäßige Rauchzeremonie beim Betreten des Allerheiligsten zu verhindern, durch die die *kapporät* (genauer *ha= edüt*: 13b) bedeckt worden sei¹⁶. Von diesem der priesterlichen Geschichtserzählung zugehörigen Kernbestand („Grundschrift“) von Lev 16 seien die ab V. 3 bzw. in 5-28* aufgereihten Entsündigungsmaßnahmen als Sonder- und Eigenbestandteil literarisch abzuheben und zu trennen.

¹¹ Vgl. dazu M. Noth, *Leviticus*, 108, K. Elliger, *Leviticus*, 207f., K. Koch, *Priesterschrift*, 96, J. Milgrom, *Leviticus*, 1054.1060. 1064, E. Gerstenberger, *Leviticus*, 205f., G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, 22.141-145. Eines diachronen Urteils auch zu diesem Abschnitt enthalten sich B.A. Levine, *Leviticus* und R. Péter-Contesse, *Lévitique* 1-16.

¹² Satzgliederung und Satzbezeichnung sind entnommen W. Richter, *Biblia Hebraica transcripta*, Release 3, BH¹-Software, München 1996, vgl. ATS 33.2, 1991, 514-524.

¹³ G. v. Rad, *Priesterschrift*, 85-87.223f.

¹⁴ Damit ist der vermutete Ursprungsort von Lev 16* im Buchganzen bestimmt, der durch den Einschub der Reinheitstora von Lev 11-15 verändert worden sei.

¹⁵ Sie umfaßt insgesamt die Vv. 1.2.3a.4.12.13.

¹⁶ G. v. Rad, *Priesterschrift*, 87 versteht 2d als selbständigen Aussagesatz, nicht als untergeordneten Final- oder Konsekutivsatz: „Er wird nicht sterben, denn in der Wolke erscheine ich über der Kapporeth“.

Sie zerfallen ihrerseits in verschiedene literarische Stufen, die dann erst v. Rads Schüler genauer bestimmen.

V. Rad hat für Lev 16 eine literarische Differenzierung durchgeführt, die bis in jüngste Zeit Bestand hat, insofern die Vv. 1.2 bis in die neueren diachronen Analysen nicht zum rituellen Korpus gerechnet und P^G zugeteilt werden. Umstritten bleibt freilich die literarische Bewertung von 12.13: Nach wie vor wird die literarische Zugehörigkeit der Rauchzeremonie zur priesterlichen Handlung im Allerheiligsten kontrovers diskutiert (dazu s.u.).

Rendtorff¹⁷ und Koch¹⁸ übernehmen in ihren Studien zu P die grundlegende Differenzierung v. Rads, was die P^G-Teile betrifft. Die rituellen Teile differenzieren sie in Fortführung ihres Lehrers nun exakter:

Beide isolieren aufgrund ihres gattungskritischen Apriori „Ritual“ aus dem legislativen Material von Lev 16 beliebig einige kurzgliedrige Vorschriften, die mit w^c=qatal formuliert sind. Eine saubere literarkritische Diskussion von Doppelungen und Spannungen findet nicht statt. Rendtorff¹⁹ kommt innerhalb des Abschnitts 11-28 auf drei kurze „Rituale“, die sich in 11-14*; 15.16; 20.21 befänden. Alles übrige wird als sekundär bezeichnet.

Koch²⁰ zählt mit der gleichen Kriteriologie 30 Kurzsätze im Ritualstil, die in 7 beginnen und sich bis 27 erstrecken.

Wie fragwürdig und inkonsequent das Vorgehen Kochs ist, wird offenkundig an seiner Entscheidung, 11.14, mit Sicherheit zentrale Sätze aus dem Ritualzusammenhang, als nicht zugehörig auszuschneiden, weil sie aus Lev 4 sekundär eingetragen seien²¹. Dieser an sich richtig beobachtete Bezug wird heute zu anderen Konsequenzen führen (davon unter Punkt 3).

Wohl als bewußte Gegenposition zu v. Rad und seinen Schülern hat Elliger²² in seinem vorzüglichen, Forschungsgeschichte schreibenden Kommentar ein anderes literarkritisches Erklärungsmodell für Lev 16 vorgeschlagen. Gemäß seiner me-

¹⁷ R. Rendtorff, Gesetze, 59-62.

¹⁸ K. Koch, Priesterschrift, 92-96.

¹⁹ Vgl. R. Rendtorff, Gesetze, 60f.

²⁰ Vgl. K. Koch, Priesterschrift, 93-95.

²¹ Vgl. K. Koch, Priesterschrift, 93.

²² K. Elliger, Leviticus, 200-217.

thodischen Trennung von P^G und P^S differenziert er zwei durchlaufende Schichten: Eine Grundschicht, die P^G repräsentiert, und eine Bearbeitungsschicht (P^S); dazu noch als jüngste Teile redaktionelle Einfügungen und Abschlüsse, die u.a. auch die Rauchzeremonie und den paränetischen Schlußteil betreffen. Die Grundschicht²³ ist bei Elliger²⁴ „Stiftungsbericht“ des Versöhnungstages, d.h. sie hat primär erzählenden Charakter und beginnt auch so; nach 2c ergänzt er daher auch „nur einmal im Jahr“. Sie geht dann aber in die Kultvorschriften über, die mit der Erzählung primär verwoben sind. Diese kultischen Teile der Grundschrift stellen nach Elliger einen personalen Entsündigungsritus dar, der Priester und Volk betrifft; entsprechend erfolgt die Zuteilung der Textteile zur Priester- und Volkshattā(ʿ)t (4.11.14.15) sowie der Priester- und Volksoḏlā (24d.e). Dazu gehört dann auch die erzählende Erfüllungsnote in 34b.c.

Die viel längere Bearbeitungsschicht²⁵ enthält nach Elliger²⁶ einen materiellen Entsündigungsritus, der auf die kultischen Gegenstände Altar und Heiligtum gerichtet ist. Dazu stellt er auch die Bereitung der Opfertiere (5-19) und den gesamten „Entsorgungsblock“ 25-28.

Ein drittes rituelles Element nimmt Elliger an: den Sündenbockritus und teilt ihn literarisch auf seine beiden großen Schichten auf, in der Annahme, der Ritus sei so alt, volkstümlich und unverzichtbar wichtig, daß er in beide, ehemals selbständige Stränge aufgenommen worden sei²⁷.

Elligers ausgeklügeltes und auf sorgfältigen Textanalysen aufgebautes Modell sieht also Lev 16 aus zwei ursprünglich selbständigen Entsündigungsriten zusammengewachsen: Einer Entsündigung von Priesterschaft und Volk (in der Grundschicht) und einer Entsündigung von Heiligtum und Altar (in der Bearbeitungsschicht) samt dem für die beiden Schichten notwendigen Sündenbockritus.

Gegen Elligers Schichtenmodell haben sich im Laufe der jüngeren Forschungsgeschichte viele gewichtige Einwände ergeben, die diesen Weg für heute nicht mehr gangbar erachten²⁸.

²³ Sie umfaßt die Vv. 1.2*.3a.4.11.14.15.17.20b.22b.23.24.34b.c.

²⁴ Vgl. K. Elliger, *Leviticus*, 208f.

²⁵ Sie umfaßt die Vv. 3b.5-10.16*.18.19.20a.21a.b.d.25.26.27.28.

²⁶ Vgl. K. Elliger, *Leviticus*, 208.

²⁷ S. K. Elliger, *Leviticus*, 210.

²⁸ Zur generellen methodischen Kritik an der sog. „Grundschrift-Hypothese“ zur Erklärung der „sinaitischen Heiligtumstexte“ (Ex 25-40; Lev 8-9) sei auf H. Utzschneider, *Heiligtum*, 4-83, v.a. 22-35 verwiesen. Sie trifft auch Elligers hier gewählten Grundansatz.

Nur drei seien kurz angeführt:

Zunächst zwei literarische Einwände:

a) Die Bearbeitungsschicht, für die Elliger einen traditionsgeschichtlichen Hintergrund eines Tempelreinigungsfestes nach Ez 45,18-20 annimmt²⁹, ist viel länger, ausführlicher und geschlossener als die angebliche Grundschrift des „Stiftungsberichts“: Es liegen also gestörte Proportionen und eine mißverständliche Bezeichnung vor.

b) Der Sündenbockritus wird sehr unmotiviert und willkürlich aufgeteilt; das gilt auch für die abschließenden (25-28) und eröffnenden Riten (3.5-10).

Ein religionsgeschichtlicher Einwand:

c) Die Aufteilung in eine dingliche und personale Reinigung und Entsündigung ist nach dem gewichtigen Vergleichsmaterial der altorientalischen Tempelreinigungstexte³⁰ nicht mehr aufrechtzuerhalten. Dort bilden die Entsündigung bzw. Reinigung von Tempel und Personal stets eine Einheit. Sie ist auch für Lev 16 anzunehmen. Ein gewichtiges sachkritisches Argument für eine wenigstens teilweise synchrone Lektüre des Textes war damit gewonnen.

Die Kurzanalyse zu Lev 16 von Otto³¹ bringt forschungsgeschichtlich insofern ein Neuelement ein, als er zwischen traditionsgeschichtlicher Vorlage und literar- und redaktionsgeschichtlicher Ausweitung des Textes differenziert. Traditions geschichtlich erschließt er ein P vorgegebenes Ritual, das „ein in vorisraelitische Zeit hinabreichendes Ritual der Heiligtumsentsühnung mit dem alten, wohl in vorisraelitische Zeit zu verfolgenden Asaselbockritual“ verbunden hat; die beiden Rituale seien „durch einen verklammernden Losritus verschmolzen worden“. Dabei gebe „das Ritual der Entsühnung des Heiligtums den Rahmen für das Asaselbockritual ab“³².

Recht umfangreich nimmt Otto die redaktionell-priesterschriftlichen³³ Zusätze an; so gingen beispielsweise die Priester-*ḥattā(ʿ)t* in 6.11.14.15* und die Einfügung der *ʿōlā* in 3*.5*.24*.25 darauf zurück, ebenso die Erweiterung der Sündentermini

²⁹ S. K. Elliger, Leviticus, 210f.

³⁰ Eine Übersicht bietet J. Milgrom, Leviticus, 1067-1079.

³¹ E. Otto, Fest und Freude, 70-76.164f.

³² E. Otto, Fest und Freude, 74. Die „vorpriesterliche Ritualüberlieferung“ umfaßt insgesamt die Vv. 16.18 und 20.21, verklammert durch den Losritus von Vv. 8-10*.

³³ „Priesterschriftliche Quellenredaktion“ genannt, s. E. Otto, Fest und Freude, 73.164.

in 16.21; dazu kämen auch noch die Passagen der Rauchzeremonie, die die Heiligkeit Jahwes betonten: 2.12.13.

Schließlich seien die Rahmenteile 1.29-34a als literarische Zusätze zu P zu bezeichnen, also als jüngste Textelemente³⁴.

Aus heutiger Sicht wird die Frage sein, ob tatsächlich eine vorliterarische Ritualüberlieferung so exakt vom literarischen Material abgehoben werden kann, wie es bei Otto der Fall ist, ob dafür nicht genauere literarische Kriterien wie Doppelungen und Spannungen von Nöten wären.

Auch der von Otto angenommene sekundäre Eintrag der Priester-*hattā*(³)t aus Lev 4 stellt sich aus heutiger kontextueller Lektüre anders dar. Nicht mehr akzeptabel nach aktueller Kenntnis der hebräischen Verbalsyntax³⁵ ist Ottos Massnahme, die *w*=*x*-*yiqtol*-Sätze in 5.10.17a.25 aus „formgeschichtlichen“ Gründen aus dem Ritualzusammenhang zu nehmen.

Forschungsgeschichtlich bleibt jedoch zu würdigen:

Otto hat ein drittes, sehr eigenständiges Erklärungsmodell zur Textgenese von Lev 16 vorgelegt.

Ein viertes Modell findet sich bei Wefing³⁶, die sich dezidiert mit Elliger auseinandersetzt. Sie nimmt gegen Elliger die erzählenden Vv. 1.12 aus dem Grundbestand und sieht in 2.4 die „Grundlage“ eines von 1-17* reichenden „Entsühnungsrituals“ unter dem Aspekt einer rituellen Neubesinnung bezüglich althergebrachter Einzelriten. In diesem Grundbestand sei ein „hohepriesterliches Sündopferitual“ eingeschoben worden: 3.6.11b.14.

Die nächstfolgende literarische Schicht habe in diesen Zusammenhang ein Volkssündopferitual eingeführt (5.7-10) und anschließend in 5-17 hohepriesterliches und Volkssündopfer miteinander kombiniert. 18-28 sei eher ein sekundäres Kompendium von Entsühnungsvorschriften, die mit dem primären Entsühnungsgeschehen in Verbindung stünden und eine Art Neuinterpretation darstellten.

³⁴ S. E. Otto, Fest und Freude, 164.

³⁵ Die Formation *w*=*x*-*yiqtol* setzt nach H. Irsigler, Einführung, 160 anordnende *w*=*qatal*-Reihen in nachfolgenden, invertiert geformten Verbalsätzen fort. Vgl. auch W. Gross, Verbform und Funktion, 24.30f.39-41.

³⁶ S. Wefing, Entsühnungsritual, dargestellt nach der ausführlichen Besprechung durch B. Janowski, Sühne, 266-271, v.a. Anm. 436.

Wefings Modell hat sicher das Verdienst, den sachlichen Zusammenhang von persönlicher und dinglicher Entsündigung gegen Elliger besonders betont zu haben; doch im übrigen kann auch dieser vierte Erklärungsversuch die Probleme des Textes kaum überzeugend erklären.

Um einen großen Sprung in der Forschungsgeschichte zu machen:

Es verwundert nicht, daß in den beiden letzten größeren Kommentaren von Milgrom³⁷ und Gerstenberger³⁸ die differenzierten Schichtentheorien, die zu keinem Konsens geführt haben, aufgegeben sind, und Lev 16 größtenteils als synchroner Text gelesen wird. Milgrom³⁹ unterscheidet noch zwei blockhafte Quellenbereiche: „Priestly Source“ (P) (1-28) und „Holiness Source“ (H) (29-34), deren Einheitlichkeit er jeweils verteidigt; bei Gerstenberger wird erst gar nicht mehr der Versuch unternommen, Lev 16 literarisch zu scheiden; er differenziert auf offenbar synchroner Ebene drei Abschnitte⁴⁰, die freilich in ihrer unpräzisen inhaltlichen Abstraktion kaum Hilfen zum Verständnis des literarischen Werdegangs von Lev 16 darstellen und eher einer gewissen Ratlosigkeit entspringen, die Gerstenberger zugibt, wenn er die Überlieferung des „Bußtages“ „vielschichtig“ und „lückenhaft“ nennt⁴¹.

Fazit:

Der völlig uneinheitliche, niemals ganz überzeugende Befund der literarkritischen Versuche⁴² (bezeichnend dafür ist die unterschiedliche Bestimmung des jeweiligen „Grundbestandes“) legt es nahe, Lev 16 soweit möglich synchron zu lesen. Mit Einschüben und punktuellen Fortschreibungen ist zu rechnen, doch ein

³⁷ J. Milgrom, *Leviticus*, 1009-1084.

³⁸ E. Gerstenberger, *Leviticus*, 194-214.

³⁹ J. Milgrom, *Leviticus*, 62.1061-1063 differenziert: Vv. 29-34 trügen die Handschrift von H, Vv. 2-28 stammten von P, wobei P ein älteres „pre-Temple document“ überarbeitet und seiner Komposition eingegliedert habe.

⁴⁰ (1) Zentrale Sühne- und Beschwichtigungsriten: Vv. 12-22; (2) „Normales“ Opfergeschehen als Rahmen zu (1): Vv. 6-11; 24.25; (3) „Lockere Anmerkungen: eine Nachlese, verfaßt von Theologen und Kultdienern“: Vv. 23-34* (E. Gerstenberger, *Leviticus*, 204).

⁴¹ E. Gerstenberger, *Leviticus*, 196.

⁴² R. Péter-Contesse, *Lévitique 1-16*, 245 formuliert die nämliche Bewertung: „Le problème de l'unité interne du chap. 16 n'a pas reçu à l'heure actuelle de solution satisfaisante“. In seinem Kommentar hält er sich an *Noth*, der die Uneinheitlichkeit von Lev 16 zwar nicht bestreitet, aber die Rekonstruktion einer Vorgeschichte des Textes für nicht möglich hält.

Schichtenmodell hat sich überlebt⁴³. Vor allem auch deshalb, weil es zwar Doppelungen gibt im Text, aber kaum so gravierende Spannungen, daß eine Textscheidung zwingend wäre. Doppelungen wie 6 // 11; 9 // 15; 10 // 21 // 22 können auch aus der Redundanz priesterlicher Sprache oder aufgrund von Spezifika des Verfassers wie z.B. Wiederaufnahmen nach Parenthesen erklärt werden; die Abfolge der Ritualhandlungen erscheint im Großen und Ganzen stimmig, Anzahl, Präsentation und Darbringung der Tiere korrekt.

Daher soll im 2. Punkt ein Überblick über Aufbau und Struktur einer geschlossenen Textabfolge aus Lev 16 geboten werden, nämlich des Abschnitts 3-28*; der Überblick wird an gegebener Stelle auch literarische Einschübe benennen und ihre Nichtzugehörigkeit zum Primärtext begründen; er wird aber vor allem die Struktur des Textes erläutern, seine Kohärenz, seine Lesbarkeit und Stimmigkeit, seine literarischen Eigenheiten.

II. Textuelle Analyse: Verlauf und Struktur von Lev 16,3-28*

Vorausgeschickt sei die Begründung der Eingrenzung auf den Abschnitt 3-28*: Ich habe die Vv. 1.2 nicht in den Analysetext aufgenommen, da der erzählende Anfang mit seinem unzweideutigen Anschluß an Lev 10 keine Anbindung an das rituelle Hauptkorpus hat. Außerdem erscheint mir die Frage der Kompatibilität von geschichtlichen und legislativen Texten in P nach wie vor ungeklärt⁴⁴, zumindest für Lev 16. Als primäre Redeeinleitung zu 3ff. fungiert 2a. Mit dieser Ent-

⁴³ Dieser Befund läßt sich z.B. auch am neueren Kommentar von R. Péter-Contesse, *Lévitique* 1-16, 22-24 erheben; er bestreitet in seiner Einleitung keineswegs das Vorhandensein von Kriterien, die auf literarische Schichten verweisen. Doch beläßt er es dafür bei einem Verweis auf Elliger und bezieht sich in seiner Kommentierung auf den Endtext, der ihm als relativ kohärentes Ganzes erscheint (24). Die Monographie zu Lev 16 von G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, die eine makrotextuelle Zielsetzung verfolgt und alle Belege der Versöhnungstagrituale bespricht, legt für die Kommentierung von Lev 16 zwar den Endtext zugrunde, fällt aber doch auch ein diachrones Urteil sowohl zum Anhangcharakter von 16,29-34(22f.) wie zur Schichtung von 16,1-28(116): Einem primären Entsündigungsritus in 3.5-10 fügten sich sukzessiv zwei Erweiterungsriten: 14-19 (Tempelreinigung) und 20-22 (Sündenbekenntnis über den Sündenbock).

⁴⁴ Zum Problem s. R. Rendtorff, *Problem*, 112-130.139-146, R. Péter-Contesse, *Lévitique* 1-16, 22 und T. Pola, *Priesterschrift*, 298. 351-354, der das Ende von P^G schon in Ex 29,45f. bzw. 40,33 ansetzt. Vgl. auch den Beitrag von C. Frevel in diesem Band.

scheidung konvergiert mein literarkritisches Urteil zu 12.13, das ich für einen nachträglichen Einschub halte zur besseren Anbindung an den Nadab- und Abihu-Zwischenfall, also an die narrativen Elemente von Lev 10.

1.2*.12.13 stehen m.E. auf gleicher literarischer Ebene⁴⁵ und sind sekundär, wenn auch die Vv. 12.13 geschickt unter Anwendung von Stichwortzusammenhängen (*parrokät - kapporät*, vgl. 14b.c. 15b.e) eingefügt sind.

Thematisch geht es aber um ein Sonderproblem, nämlich das der Vereinbarkeit der Heiligkeit Jahwes mit der Aarons im Allerheiligsten⁴⁶, das von Lev 10 ange-regt ist. Abgesehen habe ich selbstredend auch von 29-34, was keiner ausführli-chen Begründung mehr bedarf.

Den Überblick über Verlauf und Struktur der Vv. 3-28* soll eine Tabelle gewähr-leisten:

Die Tabelle unterscheidet neun Großabschnitte, die in sich wieder unterzugliedern sind:

Lev 16,3-28: Verlauf und Struktur

I.	3-5:	Ausstattung Aarons beim Eintritt ins Heiligtum:
	┌→ 3:	Stier für <i>ḥattā(')t</i> - Widder für <i>‘ōlā</i> → Aaron
	4:	Einschub: Kleidung Aarons (Stichwort <i>qudš</i> (4e))
	5:	2 (!) Ziegenböcke für <i>ḥattā(')t</i> - 1 Widder für <i>‘ōlā</i> → Israel
II.	6-10:	Zweckbestimmung und Bereitung von Stier und Ziegenböcken
	┌→ 6:	Zweckbestimmung des Stiers: Sühne für Aaron und sein Haus
	7-10: ┌→	Zweckbestimmung und Verwendung der beiden Ziegenböcke
	7:	Stellen der beiden Ziegenböcke vor Jahwe
	8:	Losenehmen: 1 für Jahwe, 1 für Azazel
	9-10:	Differenzierung der beiden Ziegenböcke

⁴⁵ Mit G. v. Rad, *Priesterschrift*, 87.223f.

⁴⁶ Vgl. E. Otto, *Fest und Freude*, 73.

	9:	→	Der Ziegenbock für Jahwe wird <i>ḥattā(ʿ)t</i>
	10:	→	Der Ziegenbock für Azazel wird lebend vor Jahwe gestellt. 2 Zweckangaben: Sühne verschaffen (?) (a ₁) Entsenden für Asasel (a ₂)
III.	11-17:		Sühneleistung an der <i>kapporāt</i>
III.1	→ 11:	→	Bereitung und Schlachtung des Stiers der <i>ḥattā(ʿ)t</i> für Aaron (Wiederaufnahme und Weiterführung von 6)
<IV.>	12.13:		Einschub: Rauchopfer innerhalb des Vorhangs (Rückgriff auf 2; Stichwort zu 14.15: Vorhang und <i>kapporāt</i>)
III.2	→ 14:	→	Applikation des Stierblutes an der <i>kapporāt</i>
III.3	→ 15:		Schlachtung und Applikation des <i>ḥattā(ʿ)t</i> -Ziegenbocks analog Stier
III.4	→ 16:		Resümee und Zweckangabe der Blutriten: Sühne = Reinigung des Heiligtums von den Unreinheiten und Auflehnungen Israels
	17:		Einschub und Ergänzung: 17a: Sonderrubrik zur „Arkandisziplin“ 17b: Resümee der bisherigen Riten
V.	18-20:		Reinigung des Altars
	18.19a:		Applikation des Stier- und Ziegenbockbluts an die Altar-Hörner
	→ 19b.c:		Resümee: Reinigung von den Unreinheiten Israels
	→ 20a:		Abschluß zu 11-20
VI.	20b-22b:		Fortsetzung des „Sündenbockrituals“ (→ 7-10)
	20b:		Bringen des lebendigen Ziegenbocks (→ Wiederaufnahme von 9a; vgl. 11 als Wiederaufnahme von 6) des Ziegenbocks, Schicken in die Wüste
	21a-d:		<i>Smikā</i> , Bekenntnis aller Sünden (<i>ʿawōnōt</i>) Israels auf dem

		Kopf
	└→	22a.b: Resümee des Sündenbockritus: Elimination aller [°] <i>awōnōt</i>
VII.	23-25:	Vorbereitung und Darbringung der [°] <i>ōlā</i> (→ 3.5)
	23:	Kleiderwechsel Aarons
	24:	Waschung - Kleiderwechsel - Darbringung der [°] <i>ōlā</i> für Aaron und das Volk - Wirkung: Sühne
	25:	Vorschrift für das Fett der <i>ḥattā(°)t</i>
VIII.	26:	Sonderbestimmung für den Führer des Sündenbocks (→ 21d)
IX.	27.28:	Entsorgung des <i>ḥattā(°)t</i> -Stiers und -Bocks
	27:	Verbrennung von Fell, Fleisch und Mageninhalt
	28:	Sonderbestimmung für den Entsorger

I. 3-5

Der Abschnitt benennt die Ausstattung Aarons beim Eintritt ins Allerheiligste (*ha=qudš*) (3.5): die Opfermaterie, die Opferart und die Zuwidmung: „Für Aaron“ und „für Israel“, was aus 6aR ausdrücklich hervorgeht.

Die anordnenden Sätze 3 und 5 weisen die Formation x-yiqtol auf, weil die leitenden Gesichtspunkte invertiert an den Anfang gestellt sind.

V. 4 halte ich für einen Einschub⁴⁷. Die immer schon dafür angeführte Begründung lautet: 4 unterbricht unmotiviert den Zusammenhang von 3 und 5⁴⁸. Tendenziell gehört es zum Bereich Heiligkeit des Priesters bei der Konfrontation mit der Heiligkeit Jahwes; die Stichwortanknüpfung für den Einschub könnte *qudš* in 4a.e sein.

II. 6-10

Der Abschnitt enthält die Zweckbestimmung und Zubereitung der beiden Tierarten. Die Zuweisung des Stiers für Aaron und seine Familie wird in V. 6 knapp abgehandelt und abgeschlossen. Wesentlich ausführlicher erörtern die Vv. 7-10

⁴⁷Mit E. Otto, Fest und Freude, 164, G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, 22.39 (Übernahme aus Ex 28,42; Lev 8,7-9); vgl. K. Elliger, *Leviticus*, 203.

⁴⁸G. Wilhelm gab im Rahmen der Tagung einen sachkritischen Hinweis, der für die Zugehörigkeit von V. 4 zum Primärtext sprechen könnte: Vv. 3.4 nennen die Materialien, die Aaron selbst von zu Hause mitbringt (Opfertiere und Priesterkleider), V. 5 nennt die Tiere, die Aaron von der Festversammlung empfängt.

die Bereitung und Zuwidmung der beiden Ziegenböcke. Der Jahwebezug wird in 7b.8b.9a.b außerordentlich betont, was besonders für den Asaselziegenbock gilt (10a). Die Tendenz der Jahweisierung des wohl alten Ritus ist unübersehbar.

w' =qatal-Anweisungen überwiegen im II. Abschnitt, mit der Ausnahme von 10a wegen der Inversion des für Asasel gelosten Bockes (w' =x-yiqtol).

Ein Sonderproblem stellt der Bezug des ePP⁴⁹ in 10a11 dar (^cal-a(y)=w):

Folgende Relationen sind möglich:

- Auf den Ziegenbock, im Sinn von „heiligen“, „reinigen“ (vgl. 8,15)
- Auf Aaron⁵⁰
- Auf Israel, entsprechend der Bestimmung von 21.22
- Umschreibend - instrumental auf den Ziegenbock: „to perform expiation upon it“⁵¹

III. 11-17

Der Abschnitt beschreibt als Höhepunkt die sühneleistenden Handlungen Aarons im Allerheiligsten, an der kapporät.

Vier Unterabschnitte sind zu erkennen. Dabei gehören 11 und 14 (III.1.2) eng zusammen: Schlachtung der Stier-ḥattā(')t für Aaron mit Blutapplikation, dann die Schlachtung der Ziegenbock-ḥattā(')t für das Volk mit Blutapplikation (III.3:15). 12.13 (= IV.) unterbricht wie V. 4 den engen Zusammenhang von 11.14.

V. 16 (III.4) resümiert und deklariert die beiden vorangegangenen Riten als Heiligtumsreinigung, weil am Heiligtum die Sünden Israels haften. Die enge Verbindung, ja Identität von persönlichem und dinglichem Miasma drückt der Text selber deutlich aus⁵².

16b könnte dagegen Zusatz sein; der das analoge Verfahren für das Begegnungszelt nachträgt⁵³.

⁴⁹ Wenn man es nicht mit *K. Elliger*, *Leviticus*, 201 als Schreiberversehen erklären will.

⁵⁰ *N. Kiuchi*, *Purification Offering*, 149-153 mit Diskussion der weiteren Erklärungsmöglichkeiten.

⁵¹ So *J. Milgrom*, *Leviticus*, 1023. Zur Bewertung der alten Übersetzungen und zum frühjüdischen Verständnis der Stelle s. *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 53f.

⁵² Dies sei noch einmal gegen die frühere literarkritische Trennung (*Elliger*) eines Textstrangs mit materiellen Reinigungsobjekten und eines mit humanen Objekten ausdrücklich betont.

⁵³ In 16b kann *ha=šökin* auch als nomen rectum einer Constructusverbindung aufgefaßt werden, was zur alternativen Wiedergabe führen würde: „... das Begegnungszelt dessen, der mit ihnen inmitten ihrer Unreinheiten wohnt“.

17a steht der sekundären Textschicht der Vv. 4.12.13 nahe, da es als Nachtrag das Thema Heiligkeit im heiligen Bereich behandelt. 17b resümiert noch einmal den Zweck der Entsündigungsmaßnahmen, wenn auch einseitig priesterlich ausgerichtet.

Im Abschnitt 11-17 wechseln w'=qatal- und w'=x-yiqtol-Formationen einander ab.

V. 18-20a

Der Abschnitt setzt die Reinigungsriten am (Brandopfer-)Altar fort⁵⁴; auch an ihm haften nach Aussage der resümierenden Sätze 19b.c „die Unreinheiten der Israeliten“. Die Altarreinigung besteht aus einer zweifachen Blutapplikation: an die Hörner des Altars (18d) und siebenmaliger Besprengung des Altars selber. Hervorhebenswert ist die Besprengungsmaterie: Vermischtes Blut der Priester- und Volks-*ḥattā(ʾ)t* (18c). 20a konstatiert, daß die Reinigung von Allerheiligstem, Begegnungszelt und Altar abgeschlossen sei. Der Text hat also in sich Elemente der Gliederung und Kohärenz durch diese und andere Rückverweise, wie in 16a.(17b).19b.c.20.22. Diese helfen bei der Differenzierung und Einordnung der Einzelriten⁵⁵.

VI. 20b-22b

Der Abschnitt setzt mit einem Rückverweis auf 9a den Ritus mit dem noch ausstehenden zweiten Ziegenbock der Volks-*ḥattā(ʾ)t* fort. Nach dem Abschluß von 20a wirkt 20b-22b als außerordentliche Maßnahme, die Höhepunkt und Schlußpunkt der Riten markiert. Außerordentlich, d.h. ohne Analogie im Vorausgehenden sind auch die Riten mit dem Bock: *smīkā* - Schuldbekennnis und -übertragung - Elimination. Letzteres betont das doppelhaft wirkende 22a.b noch einmal; doch bringt es auch die Neuinformation, daß der Bock Vehikel für die Beseitigung der Schuld ist (*naśā ʿawōn*) und nicht selber „schuldig“ wird⁵⁶. 22a.b ist

⁵⁴ Daß es sich um den Brandopferaltar handelt, steht zwar nicht ausdrücklich im Text, ist jedoch aus Sachgründen erschließbar, mit *J. Milgrom*, *Leviticus*, 1025 (zu V. 12). 1036.

⁵⁵ Dies als weiteres Argument gegen *M. Noth*, *Leviticus*, 101 und *E. Gerstenberger*, *Leviticus*, 196, die Lev 16 als unstrukturierten Text bewerten.

⁵⁶ Die volkstümliche Bezeichnung „Sündenbock“ ist daher nicht textgemäß, vgl. dazu *T. Staubli*, *Leviticus und Numeri*, 139.

gleichzeitig resümierend. Zu beachten ist für den nächsten Punkt, daß unter den Sündentermini des Textes *ʿawḏnḏt* als neues Element auftritt (21b.22a). Die Satzfolge 20b-22b stellt sich als einheitliche *w*=qatal-Reihe dar.

VII. 23-25

Der Abschnitt schließt an den Anfang (3.5) an und ordnet die noch ausstehende Darbringung der *ʿḏlḏt* an. Dies geschieht sehr knapp in einem Satz (24d). Weit ausführlicher wird die Kleiderablage und Kleideranlage sowie die Waschung Aarons geregelt (23.24), ein verklammernder Rückgriff auf V. 4 und daher wohl auf sekundärer Ebene stehend. V. 25 wird als nachgeordnete Zusatzbestimmung bezeichnet, vor allem wegen des singularischen *ḥattā(ʿ)ṯ*⁵⁷.

In 23a-24e liegt wieder eine einheitliche *w*=qatal-Reihe vor. Der Nachtrag von 25 ist in *w*=x-yiqtol formiert.

VIII. 26

Der Abschnitt greift auf den Sündenbockritus von 21d zurück und trägt eine Sonderbestimmung nach.

IX. 27.28

Der Abschnitt schließt mit der für *ḥattā(ʿ)ṯ* üblichen Entsorgungsregelung der Opfermaterie ab⁵⁸ und enthält analog V. 26 eine Sonderbestimmung für den Entsorger.

w=qatal- und *w*=x-yiqtol-Formationen lösen sich ab.

Fazit:

Der Durchgang dürfte die Kohärenz, Geschlossenheit und Verstehbarkeit des Textes einsichtig gemacht haben. Die Kohärenzkriterien seien noch einmal zusammengestellt:

- 1) Die durch Verklammerung (vgl. die Strukturtafel) nachgewiesenen Wiederaufnahmen der Opfermaterie und ihrer kultischen Verwendung: Vv. 3.5.6.11.14.15.

⁵⁷ S. K. Elliger, Leviticus, 206.

⁵⁸ Vgl. Lev 4,11.12.

- 2) Die Resümeeesätze ab 16.19b.c.20a.22a.b, die zurückgreifen und den Text gliedern.
- 3) Die Wiederaufnahmen des Sündenbockrituals von 7-10 in 20b-22 stellt eine weitausgreifende und eine große Textmasse verbindende Kohärenzklammer dar. Dies gilt auch für die Wiederaufnahme der ^cōlōt aus 3.5. in 23-25.
- 4) Textkohärierend über das auf der Tabelle Dargestellte hinaus fungiert die fast den Gesamttext umgreifende Subjektidentität: In 59 von 78 Sätzen in 3-28* ist Aaron Subjekt.
- 5) Ebenfalls zur Einheitlichkeit trägt die Existenz von wiederkehrenden Leitworten bei: KPR (10x) und ḥattā(ʿ)t (10mal) geben neben der textkohärierenden Funktion die thematischen Schwerpunkte an; letzteres wird für die weitere Interpretation von Gewicht sein.
- 6) Sehr einheitlich formulierte anordnende w=qatal- und w=x-yiqtol-Formationen prägen den Text.

So dürfte der Nachweis eines stimmigen und verstehbaren Textes geführt sein gegen die Vorurteile von Noth und Gerstenberger⁵⁹, der Text sei in Unordnung oder gar lückenhaft.

Freilich bleiben Fragen:

- 1) Wie erklärt sich die Textabfolge bzw. die Abfolge der unterschiedlichen Ritualhandlungen?
- 2) Was sind die Motive, Anlässe und Ziele dieser gehäuften und mehrfachen Tierdarbringung?
- 3) Was ist der Sinn der verschiedenen Blutapplikationen?
- 4) Warum sind ḥattā(ʿ)t-Opfer jeweils mit ^cōlā verbunden?
- 5) Und schließlich die schon klassische Frage: Was ist die Funktion des zusätzlichen Sündenbockritus, nachdem doch entsprechend V. 16 schon alle Sünden Israels getilgt sind?⁶⁰

Diese eher inhaltlichen Fragen sollen im Folgenden durch einen Blick auf den Lev 16 vorausgehenden Kontext vor allem in Lev 4; 5 sowie 8-10 erörtert und z.T. geklärt werden.

⁵⁹S. Anm. 55.

⁶⁰Vgl. N. Kiuchi, Purification Offering, 153-156 und auch F. Crüsemann, Tora, 364f.

III. Kontextuelle Analyse

1. Bezüge zu Lev 4; 5

Die in Lev 16 prägenden Leitworte KPR und vor allem *ḥattā(ʿ)t* führen zunächst auf Lev 4 und 5, wo im Rahmen der Opfertora die für die unbeabsichtigten Verschuldungen Israels notwendigen Sündopfer-Rituale enthalten sind⁶¹. Da ein Teil der Sühneriten von Lev 16 explizit als *ḥattā(ʿ)t* = Sündopfervollzug bezeichnet wird (3.5.6.9.11a.c.15a.25.27 (2mal)), ja Lev 16 sich geradezu als „Groß-*ḥattā(ʿ)t*“ charakterisieren läßt, drängt sich der Blick zur allgemeinen Regelung der Sündopfer in Lev 4 förmlich auf⁶².

1.) Dabei ergeben sich aufschlußreiche Parallelen zunächst in der Anordnung des Stoffes und der Paragraphen: 4,1-12 regelt die Priester-*ḥattā(ʿ)t*, also die Ritualhandlungen, die bei unabsichtlichen Vergehen eines gesalbten Priesters notwendig werden. In 16,3.6.11.14 wird ebenfalls erstrangig die Priester-*ḥattā(ʿ)t* behandelt. 4,13-21 betrifft die Gemeinde-*ḥattā(ʿ)t* (*ʿedat YŠR L*); dem entsprechen die rituellen Vollzüge in 16,5.7-10.15.20-22.

Die Parallele der Entsündigungsobjekte in Lev 4 motiviert also die Abfolge und das enge Nacheinander von Priester- und Volks-*ḥattā(ʿ)t* in Lev 16.

Diese Abfolge wiederholt sich noch einmal beim Sündopfer des *našī(ʿ)* („Gemeindeleiter“⁶³) (4,22-26) und dem eines Einzelisraeliten (Mitglied des Volkes) (4,27-35).

2.) Dabei gibt es aufschlußreiche Entsprechungen in der Opfermaterie: Ein Ziegenbock wird für den *našī(ʿ)* (23), eine Ziege für den Einzelnen dargebracht (28). Bei der Priester-*ḥattā(ʿ)t* war die Opfermaterie ein *par[r] bin baqar* (4,3.14), entsprechend 16,3.6.

3.) Zur *ḥattā(ʿ)t* gehört nach 4,5-7.16-18.25.30 wie in Lev 16 eine zweifache Blutapplikation und zwar eine siebenmalige Libation an den Vorhang des Aller-

⁶¹ Vgl. dazu v.a. die neueren Kommentare von R. Rendtorff, *Leviticus*, 147-224, E. Gerstenberger, *Leviticus*, 49-73, R. Péter-Contesse, *Lévitique* 1-16, 69-99 und die spezielle Deutung von H. Utschneider, *Vergebung*, 110.118f. als „inszenierte Vergebung“.

⁶² Angeregt vor allem durch F. Crüsemann, *Tora*, 361-267, der die Riten des „Versöhnungstages“ von Lev 16 in engem Zusammenhang mit den Sündopferbestimmungen von Lev 4; 5 deutet. Ausführlich widmet sich auch G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, 126-131 den Parallelen von Lev 16 und Lev 4, wobei er Lev 16 von Lev 4 abhängig sein läßt (126).

⁶³ So die Wiedergabe und Deutung von E. Gerstenberger, *Leviticus*, 50.68f.

heiligsten und eine Bestreichung der Hörner des Rauchopfer- bzw. des Brandopferaltars⁶⁴.

Abgeschlossen wird der Blutritus⁶⁵ durch das Ausgießen des Blutes am Brandopferaltar.

4.) Die Entsorgung der für die *ḥattā(ʾ)t* nicht benötigten Körperteile des Stiers (16,27) findet eine Entsprechung in der analogen Regelung von 4,11.12.(21).

5.) Die Frage der Verbindung von *ḥattā(ʾ)t* und *ʿōlā* in Lev 16 hat wohl ihren Ursprung in der Ersatzopferregelung von *ʾašam* in 5,7⁶⁶, wo die eine Taube Sünd-, die andere Brandopfer wird. Noch deutlicher sind in 9,7 - bei den Erstopferdarbringungen des gesalbten Priesters - *ḥattā(ʾ)t* und *ʿōlā* auf die Entsündigung (*KPR baʿd*) von Priester und Volk bezogen⁶⁷.

6.) Von der Entsündigung oder Sühnung (*KPR*) von Priester oder Gemeinde ist die Rede in 4,20.26.35; 5,10.13.16.18.26.

Dabei ist in allen Fällen die Wirkung der Sühnung mit *SLḤ (nislah)* wiedergegeben. Diese Aussagen fehlen nur bei der Priester-*ḥattā(ʾ)t* in 4,1-12.

7.) Schließlich soll schon jetzt erwähnt werden, daß in 5,5 beim Sachverhalt des *ʾašam*⁶⁸ ein Bekenntnis/Geständnis erfolgt (*wʾ=hitwaddā*), das der Schuldige abzulegen hat; das ist mit dem Bekenntnis der Sünden über dem Sündenbock in 16,21b zu vergleichen. Der dabei erstmals vorkommende Terminus *ʿawōnōt* führt wieder nach 5,1.17: *našā ʿawōn*.

2. Bezüge zu Lev 8-10

Die Entsprechungen von Lev 16 zu Lev 8-10, der Regelung der Priesterordination und der ersten Priesteropfer⁶⁹, seien nur mit den Belegen stichwortartig zusammengestellt:

⁶⁴Zur diachronen Relevanz der beiden Altararten vgl. *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 126 Anm. 24.

⁶⁵Seit *B. Janowski*, *Sühne*, 222ff. gern „großer Blutritus“ genannt, s. *F. Crüsemann*, *Tora*, 363.

⁶⁶Zur Interpretation des Falles und seines Kontextes sowie zur Verbindung von *ʾašam* mit anderen Opferarten s. *A. Schenker*, *Schuldopfer*, 48-51.57f.

⁶⁷Diese Beobachtung mit Bezug auf 16,6 auch bei *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 121f.

⁶⁸Zur Erklärung des Falls s. *A. Schenker*, *Schuldopfer*, 49-51.

⁶⁹Zur Auslegung und literarhistorischen Einordnung der Texte s. *H. Utzschneider*, *Heiligtum*, 168-181.250-255.

- 8,7-9.13: Priesterbekleidung
- 8,14-16: Darbringung des Sündopferstiers mit *smīkā* und Blutapplikation an den Altar und seine Entsündigung.
- 8,17: Entsorgung des Sündopferstiers.
- 9,1-21⁷⁰: Anweisung und Durchführung einer ausgedehnten Sühneopferdarbringung für Aaron und die Priester sowie für das Volk; dabei Verbindung von *ḥattā(ʿ)t* und *ʿōlā* samt weiteren Opfern. Aufbau und Abfolge des Abschnitts stehen Lev 16 sehr nahe. Die Sühneleistung für sich und das Volk ist also die vorrangige Aufgabe der Priester.
- 10,16-20: Eine Diskussion über die Verwendung des *ḥattā(ʿ)t*-Bocks (vgl. 16,27): Entweder ist er ganz zu entsorgen oder er dient der gemeinsamen Opfermahlzeit.

3. Bezug zu Lev 14,3-7

Eine letzte Parallele, die die Zweiheit der Ziegenböcke in Lev 16 erklären kann, ist der Eliminationsritus⁷¹ von 14,3-7: Ein Vogel wird geschlachtet, der andere zur Elimination des Miasmas der Hautanomalie freigelassen. Das dafür verwendete Verb ist wie in 16,21d.22b: *ŠLḤ (D)* (*wʿ=šillih*).

Fazit:

Die kontextuelle Analyse zeigt Lev 16 in engster Beziehung zu Lev-Texten, die mit Sühneleistungen und Sündenvergebung im Rahmen der *ḥattā(ʿ)t*-Institution befaßt sind.

Solches vollzieht sich vornehmlich bei der Frage der Tilgung unwissentlich (*bʿ=š gagā*⁷²), aber auch wissentlich begangener Sünden (Komplex *ʿašam*).

⁷⁰ Ausführlich sind die Einzelparallelen behandelt und den Entsprechungen von Lev 16 gegenübergestellt bei G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, 117-125.

⁷¹ Zur Terminologie B. Janowski, *Sühne*, 211-215; G. Wilhelm, *Grundzüge*, 102-105 spricht von „Kathartischen Riten“ unter den Kizzuwatna-Ritualen und verweist auf den Ritus von Lev 14 als Parallele.

⁷² Zu diesem P-Fachterminus vgl. J. Milgrom, *Leviticus*, 228f.361-363, F. Crüsemann, *Tora*, 363f.371-374 mit Kritik an Milgrom, ferner T. Seidl, „šgh/šgg“, 1061-1063. Zur Wirkungsgeschichte der Unterscheidung „beabsichtigte - unbeabsichtigte Sünden“ in Qumran s. G.A. Anderson, *Sin*, 49-64.

Dabei ergab sich eine Reihe von Entsprechungen: von der Abfolge der Riten, der Art der Blutapplikation bis zur Art und Reihung der Opfer.

Daher sei die These formuliert: Lev 16 bildet eine Art „Groß-*ḥattā(ʿ)t*“ zur Entsündigung von Priestern, Volk und Heiligtum und setzt in den mehrfachen Bemühungen der Priesterschrift um den Komplex Sündenvergebung einen Höhe- und Schlußpunkt⁷³.

Der kontextuelle Vergleich läßt neben der Parallelität aber auch die Sonderstellung und Singularität der Entsündigungsriten von Lev 16 zu:

1) Lev 16,3.6.11.14.15 setzt die Priester-*ḥattā(ʿ)t* von 4,1-12 fort und führt sie zu Ende. Nach 4,12 fehlt nämlich das bestätigende *SLH* wie in 4,20.26.35⁷⁴.

2) Die Priesterkleidung im Einschub von 16,4 hebt alle nachfolgenden Handlungen als besonders hoheitsvolle priesterliche Handlungen hervor, die den Erstlingsopfern der geweihten Priester in Lev 9 entsprechen: Es liegen demnach in Lev 16 gesteigerte Sühneriten vor.

3) Die Opfermaterie der Volks-*ḥattā(ʿ)t* ist durch die Zweiheit der Tiere gesteigert (16,5), und durch ihre Andersartigkeit zu 4,14 hervorgehoben.

4) Die explizite Zuwidmung der beiden *ḥattā(ʿ)t*-Tiere an Jahwe führt in 16,7-10 die Sonderriten des Sündenbocks ein.

5) Aaron betritt sogleich das Allerheiligste (16,3), während die Entsündigungsriten von Lev 4; 5; 8-9 vor dem Allerheiligsten spielen, nämlich im Begegnungszelt.

Der Ritus der großen Blutapplikation vollzieht sich im und am heiligsten Teil des Heiligtums, an der *kapporāt*, innerhalb des Vorhangs, während sich in Lev 5 und 9 die Riten vor dem Allerheiligsten und vor dem Vorhang vollziehen: Das sündige Israel wird nach der Komposition des Buches also schrittweise an das Heilige Jahwes angenähert.

6) Ebenfalls in Steigerung der vorausgehenden Riten werden auch das Allerheiligste, das Begegnungszelt und der Brandopferaltar entsündigt (16,18). Zwar gibt es auch in 8,15 eine derartige Behandlung des „Altars“, doch ist in 16,18.19 die Vermischung des Blutes beider *ḥattā(ʿ)t*-Tiere ein Novum; dies zeigt die besondere

⁷³ F. Crüsemann, Tora, 364: „Es ist deutlich, daß dabei“ (sc. in Lev 16) „der übliche Ritus des Sündopfers nach Lev 4 gesteigert und so erst wirklich zum Abschluß gebracht wird“.

⁷⁴ Hinweis bei F. Crüsemann, Tora, 363.

Sühnkraft der im Ritual von Lev 16 verwendeten Sühnmaterie, ebenfalls ein Mittel der Steigerung.

7) Singulär ist der Asasel-Eliminationsritus, wobei das Sündenbekenntnis in 16,21b und die Wendung *našā'awōn* in 22a die Beziehung zum *'ašam*-Schuld-komplex von Lev 5 erkennen lassen.

Diese sieben Kriterien der Sonderstellung von Lev 16 führen zu einer weiteren These:

Die Riten der Entsündigung in Lev 16 steigern, überbieten und vollenden alle in Lev vorausgehenden Sühnungsmaßnahmen.

IV. Funktion und Intention

Der Bezug zu Lev 4, der sich über die entsprechenden Leitworte (vor allem *ḥattā(')t*) und die parallelen Blutriten ergibt, macht deutlich, daß auch Lev 16 im Kontext des priesterlichen Problems der Sünden aus Unwissenheit (*b' = š'gagā*) (vgl. 4,2) und ihrer Vergebung steht. Zwar dient die in Lev 4 entfaltete *ḥattā(')t*-Institution⁷⁵ dazu, die durch derlei Sünden gestörte Ordnung wiederherzustellen. Doch bei aller Perfektion der Riten und trotz aller Prävention priesterlicher Entsündigungsmaßnahmen erscheint es priesterlichem Denken immer noch möglich, daß Verfehlungen, vor allem kultischer Natur unerkannt und ungesühnt bleiben. „Damit wäre die göttliche Gegenwart im Heiligtum gefährdet und die Lebensfä-

⁷⁵ Der Komplex *ḥattā(')t* wurde durch die verdienstvollen Forschungen von *B. Janowski*, Sühne, 193-197.234-242, *N. Kiuchi*, Purification Offering, passim, *R. Rendtorff*, Leviticus, 147-224, bes. 147-149, *J. Milgrom*, Leviticus, 253-292, aufgenommen bei *F. Crüsemann*, Tora, 360-374 und *I. Willi-Plein*, Opfer und Kult, 96-107, wesentlich erhellt. Danach ist *ḥattā(')t* keine Jahwe gewidmete Gabe, Abgabe oder Huldigung, sondern ein Mittel, die gestörte Ordnung wiederherzustellen. *I. Willi-Plein*, Opfer und Kult, 97: „Chattat als Kultakt stellt die Versündigung im Heiligtum fest und entsorgt sie so, indem im Heiligtum als Lebenszentrum die Chattat dargestellt und unschädlich gemacht wird. Dies geschieht durch rituelles Blutvergießen“. *B. Janowski*, Sühne, 237 hat die plausible Vermutung ausgesprochen, daß der *ḥattā(')t*-Ritus vor allem zur Gewinnung des Blutes dient, um dieses Blut zur Entsündigung an den Altar zu applizieren. *I. Willi-Plein*, Opfer und Kult, 97f: „Der Altar wird mit dem die Versündigung wirksam vor Augen führenden Blut besprengt, Leben wird am heiligen Ort durch das Sühnezeichen ermöglicht und damit die gestörte Lebensordnung wiederhergestellt“. *H. Utzschneider*, Vergebung, 110 sieht den Ritus mehr unter dem Aspekt der Ersatzleistung und des „Schuldausgleichs“.

higkeit der ganzen Gemeinde bedroht“⁷⁶. Daher schaffen die priesterschriftlichen Verfasser die in Lev 16 summierten Sonder- und Zusatzriten, die als Groß- bzw. Global-*ḥattā(ʾ)t* mit Gewißheit alle Sünden- und Schuldkomplexe zum Segen Israels tilgen sollen.

So verstehen sich die Steigerung und Verdoppelung der Riten in Lev 16, die Sondermaßnahmen, das singuläre Tätigwerden Aarons im Allerheiligsten, an der *kapporät*, die Mischung der Sühnmaterie Blut (V. 18), schließlich sogar die Heranziehung eines urtümlichen „Eliminationsritus“ (Vv. 20-22), aber ganz im Rahmen einer auf Jahwe zugewidmeten *ḥattā(ʾ)t*.

Die Aufbietung all dieser außerordentlichen Mittel im Rahmen des „ordentlichen“ Systems scheint mir kontextuell erklärbar zu sein, zeigt doch die Reinheits-, Unreinheitstora von Lev 11-15 über fünf Kapitel lang, welche Möglichkeiten von unwissentlichen Versündigungen und Verunreinigungen es geben, und wie schnell sich die *materia peccans* anhäufen, das Heiligtum verunreinigen und Israel einer neuen Katastrophe zuführen könnte.

Aus dieser kontextuellen Sicht erscheint jetzt auch die Anhäufung der Sündentermini in 16,16a. 21b.(19c) motiviert, die immer auch zu literarkritischen Operationen Anlaß boten: Ganz konsequent wird in 16a *tumāʾōt* vorangestellt und in 19c als einziges Miasmaabstraktum gewählt: Ein bewußter Rückgriff auf Lev 11-15 mit den vielen Möglichkeiten, *tumāʾā* zu verursachen⁷⁷. Dazu werden in 16a.21b die *pāšāʿim* gestellt, die eher moralischen, evtl. auch willentlichen Verfehlungen („Auflehnungen“⁷⁸), und diese Begrifflichkeiten werden mit einer Präpositionalverbindung mit *l* = auf den *ḥattā(ʾ)t*-Komplex bezogen, der all die in Lev 4 aufgeführten Fälle umgreift und so noch einmal Funktion und Ort der Riten von Lev 16 erkennen läßt.

Ein Sündenterminus wurde bisher noch nicht kommentiert: Der ungewöhnliche Plural von *ʿawōn* in 21b.22a. Der Terminus kann auch auf die schwierige Frage nach der Funktion des Sündenbockritus eine Teilantwort geben. Denn er führt auf den *ʾašam*-Komplex von Lev 5, wo die schwierigeren und ambivalenten Fälle von unwissentlichen oder fahrlässigen Vergehen sowie ihre Folgen und ihre Sühnung

⁷⁶ I. Willi-Plein, *Opfer und Kult*, 104.

⁷⁷ Mit J. Milgrom, *Leviticus*, 1033.

⁷⁸ J. Milgrom, *Leviticus*, 1034 hält sie für die Sünden, die das Heiligtum verunreinigen, sogar ins Allerheiligste eindringen und die *kapporät* verunreinigen.

abgehandelt werden⁷⁹. Solche schwereren Verfehlungen (Beispiele in Lev 5) ver-langen nach 5,5, aber auch nach 25,40; Num 5,6f.⁸⁰ ein Sündenbekenntnis, also ein Geständnis der Schuld, wodurch „gewissermaßen die Verschuldung auf *ḥattā(ʾ)t*-Niveau herabgemildert wird“⁸¹. Dies leistet in 16,21b Aaron in Stellver-tretung aller sündigen Israeliten, die ja bei diesem rituellen Akt nicht anwesend sein können⁸².

Ein weiterer Hinweis für die Funktion des Sündenbockritus kommt aus dem Text: Die Wortverbindung *našā ʿawōn (-ōt)* in 22a ist auch Bestandteil des *ʿašam*-Komplexes und drückt in Lev 5,1.17 den Tatbestand der Verschuldung eines Is-raeliten aus, von dem er sich durch das *ʿašam*-Opfer entledigen kann (s. 5,18-19). Im Fall von Lev 16,22 ist der Ziegenbock der Träger dieses Schuldkomplexes; die Pluralform *ʿawōnōt* zeigt an, daß - die Fälle Lev 5 überbietend - sämtliche Sün-denarten des Komplexes *ḥattā(ʾ)t - ʿašam* durch den Eliminationsritus beseitigt sind.

Der Sündenbockritus hat also Totalitätsfunktion, insofern er Sicherheit bietet, daß neben den unwissentlichen Sünden auch die halbwissentlichen, fahrlässigen Ver-fehlungen und ihr gefährlicher Schuldkomplex beseitigt sind⁸³.

Es wurde offensichtlich der alte, durchaus magische Eliminationsritus „strapa-ziert“, um Sicherheit in diesem schwierigen Sündenkomplex des *ʿašam* zu erzie-len; es erscheint paradox, daß dieser Rückgriff auf die Magie durch Priester ge-schah.

In einem weiteren Zusammenhang erfolgt die Globalaktion der Groß-*ḥattā(ʾ)t* samt Eliminationsritus, um eine zweite Katastrophe im Ausmaß des Exils für Isra-el zu verhindern, die sich vor allem wegen der Gefahr der Verunreinigung des Heiligtums ereignen könnte.

⁷⁹ Dazu speziell *A. Schenker*, Schuldopfer, 45-66.

⁸⁰ Vgl. auch Neh 1,6; 9,2.3; Esr 10,1; 2 Chr 30,22; Dan 9,4.20, s. *K. Elliger*, Leviticus, 216.

⁸¹ *J. Willi-Plein*, Opfer und Kult, 103.

⁸² Dies spricht eindeutig gegen die These von *N. Kiuchi*, Purification Offering, 149-153, Aaron selber sei durch die Heiligtumsreinigung mit den Sünden der Israeliten behaftet (Erklärung von 16,10a11).

⁸³ *A. Schenker*, Schuldopfer, 58 weist der Kumulierung von Opferarten die Funktion eines gewis-sen „Tutorismus“ zu: „Was immer am Ursprung der Unreinheit stand, unabsichtliche Beflek-kung oder Übertretung oder absichtliche Sünde, wird durch die entsprechende Sühnedarbringung getilgt“. Dies kann jedoch nicht bedeuten, daß auch die Sünden *bʿ=yad ramā* nach Num 15,30f. durch die Ritenakkumulation von Lev 16 getilgt seien; dies mit *F. Crüsemann*, Tora, 369f. ge-gen Milgrom.

Ich möchte abschließend zu diesem Punkt die vorsichtige Überlegung aussprechen, ob nicht Lev 16 wegen dieser durchdachten kompositionellen Relationen zu Lev 4; 5; 8-10; 11-15 ursprünglich eine priesterlich-theoretische Abhandlung über die Tilgungsmöglichkeiten aller Sündenarten und ihrer *materia peccans* war und erst durch den nachträglichen Kolophon (16,29-34) zur Agenda eines einzigen Versöhnungstages geworden ist.

Das wäre mein Beitrag zur nach wie vor strittigen Frage, ob die Riten von Lev 16 nur im Not- oder Eventualfall⁸⁴ vollzogen wurden oder primär an einen im Jahreskreis wiederkehrenden, rituell begangenen „Versöhnungstag“ gebunden waren⁸⁵. Die hier gegebene Antwort lautet: Weder die eine noch die andere Lösung trifft zu, vielmehr ist Lev 16 primär eine theoretische Reflexion über die Möglichkeiten der Sündentilgung im sprachlichen Kleid ritueller Anordnungen.⁸⁶

Mit diesem Situierungsversuch ist die letzte der vorgenommenen Fragen angestoßen: Wo ist Lev 16 im P-Werk literarhistorisch und damit chronologisch anzusiedeln?

Dies soll durch einen Blick auf die Festkalender und *ihre* Sicht des Versöhnungstages versucht werden.

V. Die Relation zu den Festkalendern und die Konsequenzen der Datierung

Es ist bekannt⁸⁷, daß die beiden einzigen P-Entsprechungen zu Lev 16 in 23,26-32 und Num 29,7-11 eine z.T. andere, abweichende inhaltliche und agendarische Fül-

⁸⁴ J. Milgrom, *Leviticus*, 1061-1065, I. Willi-Plein, *Opfer und Kult*, 104.

⁸⁵ K. Elliger, *Leviticus*, 210f.

⁸⁶ Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt H. Utzschneider, *Vergebung*, 100 für den gesamten Komplex der Sinaiheiligtumsorte (Ex 25-Lev 9): „All dies liegt uns wesentlich als literarischer Entwurf vor. Der historische Bezug ... zum nachexilischen Jerusalemer Heiligtum ... und den „tatsächlich“ dort geübten Ritualen ist durchaus ungeklärt.“

⁸⁷ Vgl. die Kommentare, z.B. K. Elliger, *Leviticus*, 217.320f., M. Noth, *Leviticus*, 108, E. Gerstenberger, *Leviticus*, 320f.; G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, 91-116 unterzieht die Parallelen in Lev 23; Num 29, dazu auch Lev 25,9; Ex 30,10 einer sorgfältigen Analyse und einem ausführlichen Vergleich. Zum Bezug 16,29-34 zu 23,26-32 s. auch C.R. Smith, *Literary Structure*, 25.

lung eines einzigen Versöhnungstages vornehmen, als es der Kolophon Lev 16,29-34 mit den vorangegangenen Riten tut.

In Lev 23,26-32 stehen Versammlung, Kasteiung und Arbeitsruhe im Vordergrund; letztere wird entsprechend streng sanktioniert (23,30). Die für Lev 16 so zentrale Entschuldigung wird nur nebenher in einem Inf.-Satz (V. 28) erwähnt⁸⁸.

Num 29,7-11 regelt zusätzlich die Opferarten und die Opfermaterie dieses Tages⁸⁹, die erheblich von Lev 16 abweichen (Speiseopfer!). Zwar erwähnt 29,11⁹⁰ zwei Ziegenböcke der *hattā*(³)t, doch ohne Hinweis auf den Sündenbockritus. Auch fehlt an beiden Stellen der Komplex Heiligtums- und Altarreinigung als wichtiger Bestandteil von Lev 16.

Die nun kennt wieder Ez 45,18-20⁹¹ als zentralen und einzigen Ritus von zwei Reinigungstagen am 1.1 und 7.1. bzw. 1.7.⁹² mit der genannten Funktion der Reinigung von unwissentlichen Sündern (Ez 45,20).

Zurück zu P: Natürlich ist vorstellbar, daß die Festkalenderausschnitte von Lev 23,26-32 und Num 29,7-11 die überbordenden und z.T. magischen Riten von Lev 16 purgiert, beschnitten und ihrerseits neue Akzente für den Versöhnungstag gesetzt haben, also Zeugnisse einer Lev 16 nachgeordneten Hand sind⁹³. Mir erscheint aufgrund der erarbeiteten Eigenart von Lev 16,3-28* als einer späten, summierenden priesterlichen Spekulation das umgekehrte Verhältnis zumindest erwägenswert:

Die beiden Festkalender enthalten die ursprünglichen Regelungen des einzigen Versöhnungstages mit Fasten und Arbeitsruhe⁹⁴.

⁸⁸ Ebenso urteilt *E. Gerstenberger*, Leviticus, 321. Zur Verbindung aller Festbestimmungen in Lev 23 mit dem Sabbatgebot in 23,3 vgl. *E. Otto*, Heiligkeitsgesetz, 77.

⁸⁹ Zu Einzelriten vgl. *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 102-109.

⁹⁰ Nach *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 108 ein Zusatz, der Lev 16 voraussetzt.

⁹¹ *K. Elliger*, Leviticus, 210 hält die Stelle für den ersten Beleg einer jährlich zu begehenden Tempelreinigung. *R. Péter-Contesse*, *Lévitique 1-16*, 246 verweist auf die Problematik der Frühjahrsdatierung. *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 17 hat Ez 45,18-20 erst gar nicht in seinen Vergleich der Parallelen einbezogen.

⁹² Zur textkritischen Unsicherheit vgl. BHS zur Stelle, s. auch *K. Elliger*, Leviticus, 211.

⁹³ Dies ist zunächst die stillschweigend vorausgesetzte Meinung in den Kommentaren, s. *M. Noth*, Leviticus, 151, *K. Elliger*, Leviticus, 318-321, *E. Gerstenberger*, Leviticus, 196.320f., auch wenn er dem Vergleich der Texte wegen ihrer Differenzen zurückhaltend gegenübersteht; eindeutig das Urteil bei *E. Otto*, *Priesterschrift*, 49f.

⁹⁴ Auch *G. Deiana*, *Giorno dell' Espiazione*, 115 hält die Bußkomponente für das ältere Element in den Ritualen des späteren Versöhnungstages.

Lev 16,3-28* ist eine ursprünglich unabhängige, wenn auch recht späte priesterliche Spekulation über die Möglichkeiten und Sicherheiten der Sündenvergebung, fernab jeder Festagende.

16,29-34 erst deklariert die Riten von 3-28* zur Festagende des 10.7., rückt damit die reichhaltigen Sühneriten ins Zentrum des Versöhnungstages und stellt die Angleichung an die älteren Festkalenderregelungen von Lev 23 und Num 29 her⁹⁵. Die Übernahme der Rituale und Inhalte von 16,3-28* in den jährlichen Festvollzug ist demnach ein später Schritt, der sich entsprechend effektiv in der bald beginnenden frühjüdischen Wirkungsgeschichte von Lev 16⁹⁶ durchsetzen und behaupten konnte.

VI. Ergebnis

Die Beobachtungen und Überlegungen der fünf Schritte seien in fünf Thesen als Ergebnis zusammengefaßt:

- 1) Die literarische Genese von Lev 16 kann nicht quellen- oder schichtenkritisch erklärt werden. In 3-28 liegt ein meist einheitlicher Text mit einigen redaktionellen Erweiterungen vor.
- 2) 3-28* in nicht erweiterter Form weist eine stimmige, kohärente Struktur mit einer konsequenten und geschlossenen Ritualhandlungsreihe auf.
- 3) Die Abfolge der einzelnen Riten kann mit Hilfe der *ḥaṭṭā(ʿ)t* - bzw. *ʿašam*-Tora von Lev 4; 5 erklärt werden; unterstützend kommen auch Texte aus Lev 8-10; 14 dazu.
- 4) Die Funktion der in Lev 16 zusammengefaßten und in ihrer Wirkung gesteigerten Riten besteht in einer endgültigen, Sicherheit garantierenden Regelung der

⁹⁵ G. Deiana, *Giorno dell' Espiazione*, 115f. nimmt für die Opferkomponente des Versöhnungstages eine dreigestufige diachrone Entwicklung an: Lev 23,27 enthalte mit dem „Feueropfer“ die ältere Vorschrift; sie sei auf zweiter Stufe durch Num 29,7-10 erweitert worden; den Schlußpunkt bilde Num 29,11, was Lev 16,1-28 (*ḥaṭṭā(ʿ)t*) schon voraussetze. Bemerkenswert ist immerhin, daß nach Deiana die zeitliche Linie nicht einfach von Lev 16 ausgeht, sondern die Abhängigkeiten differenzierter gesehen werden; ebenfalls, daß die ursprüngliche Eigenständigkeit von Lev 16 wie oben angenommen wird.

⁹⁶ Niederschlag und Endpunkt dieser Rezeption stellt der Mischnatraktat *Yōmā* dar; vgl. J. Meinhold (Hg.), *Joma (Der Versöhnungstag)*, Text, Übersetzung und Erklärung, Gießen 1913.

unwissentlichen und fahrlässigen Sünden und ihrer Folgen für Israel. Dieser Funktion ist auch der alte Eliminationsritus des Sündenbocks zugeordnet.

5) Lev 16,3-28* läßt sich als ursprünglich priesterlich-theoretische Abhandlung über effektive Maßnahmen zur Sündenvergebung verstehen und bildet hierin den „Schlußstein“⁹⁷ eines Systems. Die Übernahme in die rituelle Füllung eines Versöhnungstages bewerkstelligte erst der Nachtrag 16,29-34. Die ältere Gestalt des Versöhnungstages mit Fasten und Arbeitsruhe liegt in den Festkalendern bzw. Summarien von Lev 23 und Num 29 vor.

Literaturverzeichnis

Anderson, G.A., Intentional and Unintentional Sin in the Dead Sea Scrolls, in: Wright, D.P./Freedman, D.N./Hurvitz, A., (Hg.), Pomegranats and Golden Bells (FS J. Milgrom), Winona Lake 1995, 49-64.

Blum, E., Studien zur Komposition des Pentateuch, BZAW 189, Berlin 1990.

Crüsemann, F., Die Tora, München 1992.

Deiana, G., Il Giorno dell' Espiazione. Il *kippur* nella tradizione biblica, Supplementi alla Rivista Biblica 30, Bologna 1994.

Elliger, K., Leviticus, HAT 1,4, Tübingen 1966.

Gerstenberger, E., Das dritte Buch Mose. Leviticus, ATD 6, Göttingen 1993.

√*Görg, M.*, „Asaselologen“ unter sich - eine neue Runde?, BN 80 (1995) 25-31.

Gross, W., Verbform und Funktion. *wayyiqtol* für die Gegenwart?, ATS 1, St. Ottilien 1976.

Irsigler, H., Einführung in das Biblische Hebräisch I., ATS 9, St. Ottilien 1978.

Janowski, B., Azazel - biblisches Gegenstück zum ägyptischen Seth? Zur Religionsgeschichte von Lev 16,10.21f., in: Blum, E., u.a. (Hg.), Die Hebräische Bibel und ihre zweifache Nachgeschichte (FS R. Rendtorff), Neukirchen 1990, 97-110.

ders., Sühne als Heilsgeschehen, WMANT 55, Neukirchen 1982.

ders./Wilhelm, G., Der Bock, der die Sünden hinausträgt. Zur Religionsgeschichte des Azazel-Ritus Lev 16,10.21f., in: Janowski, B./Koch, K./Wilhelm, G. (Hg.), Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament, OBO 129, Fribourg 1993, 109-169.

⁹⁷ Das Bild ist der Architektur entnommen; es betont die Sammel- und Trägerfunktion von Lev 16 nach allen Seiten im P-Werk, auch nach vorne, zum Buch Num hin.

Kiuchi, N., The Purification Offering in the Priestly Literature, JSOT Suppl. Ser. 56, Sheffield 1987.

Koch, K., Die Priesterschrift von Ex 25 - Lev 16, FRLANT 71, Göttingen 1959.

Landersdorfer, S., Keilschriftliche Parallelen zum biblischen Sündenbock (Lev 16), BZ 19 (1931) 20-28.

Levine, B.A., Leviticus, The JPS Torah Commentary, Philadelphia 1989.

Lohfink, N., Die Priesterschrift und die Geschichte, VT.S 29, Leiden 1978, 169-225.

Loretz, O./Dietrich, M., Der biblische Azazel und AIT *126, UF 25 (1993) 99-117.

Milgrom, J., Leviticus 1-16, Anc-B 3, New York 1991.

Noth, M., Das dritte Buch Mose. Leviticus, ATD 6, Göttingen 1966.

✓ *Otto, E./Schramm, T.*, Fest und Freude, Stuttgart 1977, 70-76.

Otto, E., Das Heiligkeitgesetz Leviticus 17-26 in der Pentateuchredaktion, in: Mommer, P./Thiel, W., (Hg.), Altes Testament - Forschung und Wirkung (FS H.G. Reventlow), Frankfurt/M 1994, 65-80.

ders., Forschungen zur Priesterschrift, ThR 62 (1997) 1-50.

Péter-Contesse, R., Lévitique 1-16. Une Commentaire, Commentaire de l'Ancien Testament IIIa, Neuchâtel 1993.

Pola, T., Die ursprüngliche Priesterschrift, WMANT 70, Neukirchen 1995.

Rad, G.v., Die Priesterschrift im Hexateuch, BWANT 65, Stuttgart-Berlin 1934.

Rendtorff, R., Das überlieferungsgeschichtliche Problem des Pentateuch, BZAW 147, Berlin 1976.

ders., Die Gesetze der Priesterschrift, FRLANT 44, Göttingen 1954.

ders., Leviticus, BK III, 2.3, Neukirchen 1990. 1992.

Richter, W., Biblia Hebraica Transcripta (Bh^h), Exodus, Leviticus, ATS 33.2, St. Ottilien 1991.

ders., Grundlagen einer althebräischen Grammatik. B. Die Beschreibungsebenen. II. Die Wortführung (Morphosyntax), ATS 10, St. Ottilien 1979.

✓ *Schenker, A.*, Die Anlässe zum Schuldopfer Ascham, in: Schenker, A. (Hg.), Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament, FAT 3, Tübingen 1992, 45-66.

Seidl, T., Art. *šgh / šgg*, in: ThWAT VII, Stuttgart 1993, 1058-1065.

Smith, C.R., The Literary Structure of Leviticus, JSOT 70 (1996) 17-32.

Staubli, T., Die Bücher Leviticus und Numeri, NSK-AT 3, Stuttgart 1996.

Utzschneider, H., Das Heiligtum und das Gesetz. Studien zur Bedeutung der Sinaitischen Heiligtumstexte (Ex 25-40; Lev 8-9), OBO 77, Fribourg 1988.

ders., Vergebung im Ritual. Zur Deutung des *hatta*'t-Rituals (Sündopfer) in Lev 4,1-5,13, in: Ries, R. (Hg.), Abschied von der Schuld?, Theologische Akzente 1, Stuttgart 1996, 96-139.

✓ Wefing, S., Untersuchungen zum Entsühnungsritual am großen Versöhnungstag, Diss. Bonn 1979.

✓ Weimar, P., Art. „Pentateuch“, „Pentateuchforschung“ in: NBL III (1997), 106-110. 110-111.

✓ ders., Art. „Priesterschrift“, in: NBL III (1997), 168-171.

Wilhelm, G., Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter, Darmstadt 1982.

ders., (1993) s. Janowski - Wilhelm

Willi-Plein, I., Opfer und Kult im alttestamentlichen Israel, SBS 153, Stuttgart 1993.

Zenger, E., u.a., Einleitung in das Alte Testament, Studienbücher Theologie 1,1, Stuttgart ²1996.

Zevitt, Z., Philology, Archeology, and a Terminus a Quo for P's *hatta*'t Legislation, in: Wright, D.P./Freedman, D.N./Hurvitz, A., (Hg.), Pomegranats and Golden Bells (FS J. Milgrom), Winona Lake 1995, 29-38.